



99

DENKMAL
 DER UNVERGESSLICHKEIT UND LIEBE
 UNSERM
 VEREWIGTEN FREUNDE
HERRN CARL GOTTLIEB GRUEN
 DER THEOLOGIE BEFLIESSENEN
 ERRICHTET

von

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| BAER, Candid. Minist. | M. LEISSNER, Candid. Minist. |
| FRIEDRICH, Candid. Iuris. | LIEDER, Advocat. |
| FREYBERG, Candid. Iuris. | NIESE, Advocat. |
| M. GERNHARD, Cand. Minist. | QUELL, Candid. Minist. |
| GROSSE, Candid. Minist. | SCHAEFER, Candid. Minist. |
| HEROLD, Candid. Iuris. | SCHOENE, Candid. Iuris. |
| M. HERTEL, Candid. Minist. | SEMMT, Candid. Minist. |
| M. HOFMANN, Candid. Minist. | SEYFERT, Candid. Minist. |
| HOFMANN, Actuarius. | SIEGEL, Candid. Minist. |
| KIRSHNER, Candid. Iuris. | WESTMANN, Candid. Iuris. |
| KLENGEL, Candid. Minist. | M. ZEIS, Candid. Minist. |



DRESDEN, AM 1ten JUNI 1795.

Mit Harpeterfchen Schriften gedruckt.



Abstulit atra dies et funere merx̄it acerbo

Hæu CARVM JUVENEM! —

Wenn dem Wanderer auf die Mittagschwüle
Ietzt die sanftre Luft entgegenweht,
Und er nun im Kreis der Abendkühle
Seinen Weg gestärkt und muthig geht;
Dann vergift er gern den vor'gen Pfad,
Wo er in versteckte Dornen trat.

Aber wenn sein traulicher Begleiter
Sich nach einer andern Gegend lenkt,
O! dann ist sein Anlitz nicht mehr heiter,
Und sein Blick ist erdenwärts gesenkt;
Schneller schlägt sein Herz — und unruhvoll,
Dafs er nun ganz einsam wandeln soll.

Ihn umschwebt bis hin zum späten Ziele
Seiner Reife — noch des Freundes Bild;
Und Gefühle wechseln auf Gefühle,
Bis sein Auge sich im Schlaf verhüllt.
Selbst im Traume ist sein Freund ihm nah,
Den er gestern von sich eilen sah. —

Ach gebeugt — mit thränennassem Blicke
Schaun wir, *biedrer Jüngling*, ietzt *Dir* nach.
Sehnend wünschen wir *Dich* oft zurücke,
Dessen Wanderstab der Tod zerbrach;
Und nun gehn wir mit betrübtem Sinn
Ohne *Dich* durchs Thal des Lebens hin.

Ietzt — wo die Natur im Frühlingskleide
Tausendfarbig und entzückend prangt,
Und der Erdenbürger voller Freude
Seinem Schöpfer für das Dasein dankt,
Ietzt — wo auf die öde Winternacht
Das Erstorbne wieder schön erwacht.

Ietzt — wo täglich *Deine* Lebensblume
Lieblicher der Welt entgegenblüht,
Dich bekränzt mit dem errung'nen Ruhme
Edlen Fleisses — unser Auge sieht,
Wirst *Du* schnell vom Tode weggeweht,
Deu Gebet und Thräne nicht erschleicht.

Wie wenn jetzt der Zahn des gier'gen Wurmes
Halbverschlossene Knospen bald zerflucht —
Oder wenn durch die Gewalt des Sturmes
Der gepflanzte zarte Baum zerbricht —
Ach! so bricht das junge Herz Dir schon,
Und die gute Mutter klagt den Sohn

Doch wir trösten uns durch den Gedanken:
„Früh schon reifest Du zur Ewigkeit —
„Ueber dieses Lebens engen Schranken
„Wird Dein Geist getränkt mit Seligkeit —
„Und zum Wohnplatz im Elisium
„Schafft das Grab den Staub des Körpers um.“



